

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

12. Jahrgang

Wien, 15. Jänner 1927

Nr. 1

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der außerö. öntf. Hauptversammlung vom 1. Dez 1926 wurde der Jahresbeitrag für 1927 für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei mit S 8.—, mehr dem Beitrag für den Verband D. Ent. Vereine von 50 g = 8.50 S, für alle übrigen Länder mit 9.50 S festgesetzt — Bei Einendung mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen, demnach S 8.60, bzw. S 9.60 zu überweisen. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden. Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, Manuskripte an Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31.

Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der Austritt einen Monat vor Jahreschluß dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Allen unseren werten Mitgliedern und Freunden
ein herzliches

„Heil 1927“

Mögen sie auch weiterhin dem Vereine treu bleiben
und dessen Bestand und Wirken eifrigst unterstützen!

Eine neue Sesiide.

Von Hofrat Ing. Hans Kautz, Wien.

(Mit 2 Tafeln.)

Im Jahre 1909 hat Herr Robert Spitz in meiner Gegenwart in Wilfleinsdorf bei Bruck a. d. Leitha in *Euphorbia palustris* einige auffallend große Sesisienraupen gefunden. Die Zucht ergab nur 2 Falter, die für *stelidiformis* ab. *icteropus* H. S. gehalten wurden.

Spitz erzählte einigen Wiener Sammlern von seiner Entdeckung. Als wir im nächsten Jahre wieder nach Wilfleinsdorf kamen, waren die wenigen dort wachsenden *Euphorbia-palustris*-Stauden verschwunden; an den Stellen, wo die Pflanze stand, waren große Löcher sichtbar und hatten wir den Eindruck, daß die Pflanze mit ihren kopfgroßen Wurzelknollen ausgegraben worden waren. Im Jahrbuch 1910 der Entomologischen Vereinigung Sphinx in Wien erschien ein Aufsatz von Johann Ecker unter dem Titel „Einiges über *Ses. stelidiformis* var. *icteropus*.“ Aus der Abbildung auf der zugehörigen Tafel II ersehe ich, daß der Aufsatz die von Spitz aufgefundene Sesiie behandelt. Eckers

Angabe, daß *Euphorbia lucida* die Futterpflanze sei, ist eine irrige, seine sonstigen Ausführungen sagen uns nichts über das Aussehen des Falters. Die Fig. 18 und 19 geben kein gutes Bild der neuen *Sesie*, die in Fig. 17 abgebildete *stelidiformis* ist kaum zu erkennen.

Es ist mir nun in gemeinsamer Arbeit mit den Herren Prof. Dr. M. Kitt und Sektionschef Dr. K. Schima gelungen, die seit 1910 nicht mehr beobachtete *Sesie* im Jahre 1923 wieder aufzufinden und weiterhin die Lebensweise der Raupe zu erforschen. Anfangs glaubten wir, wohl beeinflusst durch die bisherige Auffassung und durch den Umstand, daß die von Dr. Zerny vorgenommene Untersuchung des Genitalapparates keinen Unterschied von jenem der *stelidiformis* erkennen ließ, *icteropus* H. S. vor uns zu haben, welcher Auffassung sich auch Prof. Dr. Rebel anschloß.

Als jedoch mehr Material vorlag und die Lebensweise der Raupe bekannt war, ergab die eingehende Untersuchung des Falters, daß er wohl der *stelidiformis* Frr. sehr nahe stehe, jedoch kaum als eine Form derselben, sondern wohl als neue Art anzusehen sei. Die fragliche *Sesie* habe ich nun auch dem hervorragenden Lepidopterologen, Herrn R. Püngeler in Aachen vorgelegt. Püngeler hat eine genaue Untersuchung des Falters vorgenommen, auf auffallende Unterschiede zwischen ihm und der *stelidiformis* hingewiesen und sich für die Wahrscheinlichkeit der artlichen Verschiedenheit ausgesprochen; nirgends in der Literatur oder in Abbildungen fand er etwas, das auf die vorliegende Form zu deuten wäre, seiner Meinung nach kommt *icteropus* H. S. nicht in Betracht „es ist dies eine *stelidiformis* mit reichlicher gelber Einmischung und am besten einzuziehen.“ Püngeler bemerkt weiters „aus den Angaben Tomalas über seine *empiformis* v. *hungarica* ist zu ersehen, daß die Form sich ähnlich zur *empiformis* verhält wie unsere Art zur *stelidiformis*, Tomala ist offenbar auch geneigt an zwei verschiedene Arten zu glauben.“

Die nunmehr folgende Beschreibung der neuen *Sesiide*, die ich *Chamaesphecia palustris* nenne, hebt alle Unterschiede gegenüber der *stelidiformis* hervor. Ich folge hiebei tunlichst der im Berge-Rebel gegebenen Beschreibung der *stelidiformis*.

Die *palustris* ist auffallend groß und kräftig gebaut im Vergleich zu *stelidiformis*. Diese hat schwarze Fühler, unten bis $\frac{5}{6}$ der Länge rostbraun, die des ♀ oberseits nach der Mitte mit weißlichem Fleck (Püngeler bemerkt, daß sich auch beim ♂ an dieser Stelle eine Aufhellung zeigt), die Fühler der *palustris* hingegen sind in beiden Geschlechtern hellbraun mit schwärzlicher Spitze, die weißliche Aufhellung hinter der Mitte fehlt auch beim ♀ vollständig. Thorax und Leib sind dicht mit goldigbraunen Schuppen bedeckt, bei *stelidiformis* mit schwarzen Schuppen. In den Palpen finde ich keinen Unterschied. Die bei *stelidiformis* weiße Zeichnung des Hinterleibes ist bei *palustris* mehr gelblichweiß. Bei der neuen Art sind die beiden seitlichen Teile des

Afterbusches beim ♂ dunkler braun, gelb eingefärbt, der mittlere Teil ist dunkelbraun, beim ♀ ist der ganze Afterbusch einfarbig goldigbraun, *stelidiformis* hingegen hat einen schwarzen Afterbusch, unten seitlich, beim ♂ mit gelber, beim ♀ mit weißer Einmischung. Bei *stelidiformis* sind die Beine vorwiegend schwarz, beim ♂ namentlich die Hinterbeine stärker rostgelb gemischt, *palustris* hat vorwiegend gelbbraune Beine mit dunklerer Einmischung. Die Vorderflügel haben keine schwarzen, sondern goldigbraune Ränder, beim ♀ sind sie manchmal schwärzlichbraun; die Randbeschuppung ist im allgemeinen etwas breiter wie bei *stelidiformis*, besonders längs des Innenrandes des *palustris* ♀, woselbst die Beschuppung an Breite meist derart zunimmt, daß sie das Längsfeld vollkommen und auch noch Teile des Keilfeldes bedeckt; nur selten finden sich *palustris*-♀♀ mit schmalerer Innenrandbeschuppung und deutlich sichtbarem, beim ♂ stets sichtbarem Längsfeld. Bei *stelidiformis* ist das Gegenteil der Fall, bei dieser Art bleibt die Beschuppung längs des Innenrandes der Vorderflügel auch beim ♀ fast immer derart schmal, daß das Längsfeld (wie stets beim ♂) deutlich sichtbar ist, nur selten kann bei *stelidiformis*-♀♀ das Längsfeld infolge Verbreiterung der Innenrandbeschuppung nicht wahrgenommen werden. Die das Längsfeld vom Keilfelde trennende Ader (Cubitus 1 und 2) ist meistens breiter wie bei *stelidiformis*, jedoch nicht schwarz sondern goldbraun bis dunkelbraun beschuppt. Beim *palustris*-♀ ist der glasige Teil des Keilfeldes meist kürzer (eine Folge breiter Innenrandbeschuppung) wie bei *stelidiformis*. Die breite Mittelbinde ist bei *palustris* braun oder dunkelbraun, nicht schwarz wie bei *stelidiformis*, das äußere Glasfeld wie bei dieser von vier, jedoch etwas heller beschuppten Adern durchzogen, in den Saumzellen besitzen beide Arten einige kleine gelbliche Fleckchen. Die Hinterflügel gleichen denen der *stelidiformis*, der Mittelstrich wie bei dieser bis $\frac{2}{3}$ seiner Länge sehr breit dunkel beschuppt; bei der neuen Art ist die Ader A_1 noch breiter, jedoch nicht schwarz wie bei *stelidiformis* sondern braun beschuppt. Die Fransen sind nicht schwärzlichbraun sondern goldigbraun. Vorderflügelänge 11 bis 14 mm, bei *stelidiformis* 9 bis 10 mm.

Die wichtigsten, die *palustris* kennzeichnenden Merkmale sind demnach: Die Größe und der kräftige Bau, die goldigbraune Färbung des Falters, die Fühlerfärbung (besonders beim ♀) und die beim ♀ meist auffallend breite Beschuppung des Innenrandes der Vorderflügel.

Das Ei der *stelidiformis* ist schwarz, glänzend, die etwas größeren Eier der *palustris* sind violettbraun.

Die Raupe der neuen Art ist auffallend groß, sie lebt in der Jugend in den kopfgroßen Wurzelknollen der *Euphorbia palustris*. Später verläßt die Raupe den Wurzelknollen, frißt im Marke eines Triebes nach aufwärts und erzeugt Fraßgänge von 1 m Länge und darüber. Am Ende des Fraßganges wird ein Schlupfloch vorbereitet. Die große goldigbraune Puppe ist überaus

lebhaft, in dem langen Fraßgange im Marke des Triebes wandert sie auf- und abwärts, bald wird sie ganz unten beim Wurzelknollen, bald hoch oben, knapp unterhalb des Schlupfloches gefunden. Die Herstellung des langen Fraßganges im Marke eines Triebes ist für die neue Art charakteristisch, bei *stelidiformis* habe ich stets gefunden, daß sich die Raupen knapp oberhalb des Wurzelstockes verpuppen, nie konnte ich beobachten, daß sie sich in die recht kräftigen und reichlich Nahrung bietenden Triebe der *Euphorbia epithymoides* einfressen.

Je 2 ♂♂ und 2 ♀♀ als Typen in meiner Sammlung und in coll. Kitt und coll. Schima.

Für die mir zuteil gewordene Unterstützung danke ich allen vorstehend genannten Herren.

Aspilates formosaria Ev. Über Zucht und erste Stände.

Von Direktor Paul Ronnicke, Graz.

Mit einer Textabbildung.

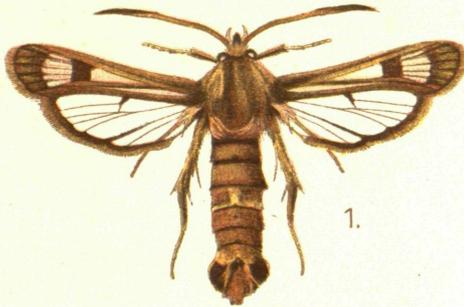
Die Literatur dieser prächtigen Geometride ist eine recht dürftige.

Außer einer eingehenden Beschreibung des Falters (Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1837, No. VI Moscou, 1837: „Kurze Notizen über einige Schmetterlinge Rußlands von Dr. E. Eversmann.“), die in gedrängter Form in den Handbüchern (Rebel, Seitz, Spuler) ihren Niederschlag findet, wird lediglich eine knappe Beschreibung der Raupe geboten, während über die Zucht und nähere Kenntnis der ersten Stände keinerlei Aufzeichnungen zu finden sind.

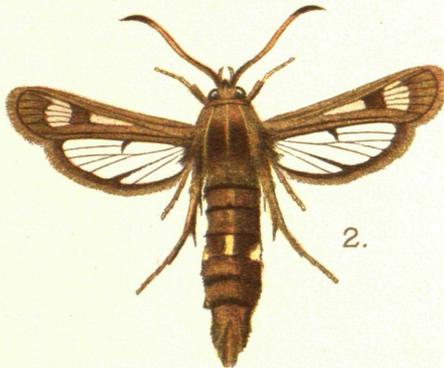
Nach Eversmann (der im obigen Quellenwerk 1844 eine Abbildung bringt), wurde *A. formosaria* durch Prof. Fuchs im russischen Gouvernement Kasan entdeckt, hat sein Verbreitungsgebiet hauptsächlich im ostpaläarktischen Gebiet und wurde vereinzelt in Mittel- und Ost-Europa gefunden (für Niederösterreich wurde ein Exemplar nachgewiesen).

Die außerordentliche Seltenheit des Tieres, zumindest im europäischen Gebiet, ist wohl die Ursache, daß Zuchtmaterial nie „auf dem Markt“ kam und daher eine bessere Kenntnis der ersten Stände im Dunkel blieb.

Herrn F. Dannehl (der 1924 in Süd-Tirol sammelte) gelang es, ein Weibchen (neue Art für das Gebiet) zu erbeuten und Eiblage zu erzielen. Ich gelangte in den Besitz der Eier (etwa drei Dutzend), die beim Eintreffen der Sendung (15. 7. 1924) zum Teil geschlüpft waren. Winzige, etwa 1 mm lange, bräunliche Tierchen, die ungemein lebhaft waren. Rebel bezeichnet *Caltha palustris* und *Lysimachia vulgaris* als Futterpflanzen und ein Versuch



1.



2.



4.



3.

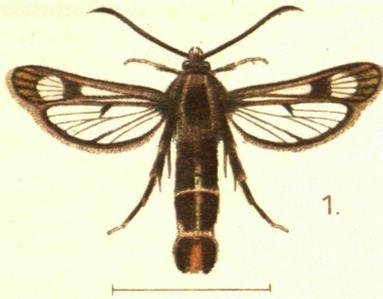


5.



6.

1. *Chamaesphecia palustris* Kautz ♂, 2. dto. ♀,
3. Eigelege, 4. präp. Raupe, 5. Puppenhülle,
6. Fraßstück mit Puppe.



1.



2.



3.



4.

1. *Chamaesphecia stelidiformis* Frr. ♂, 2. dto. ♀,
3. präp. Raupe, 4. Puppenhülle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Kautz Hans

Artikel/Article: [Eine neue Sesiide. Tafel I. und II. 1-4](#)